



Profi-Diskjockey Mario Beck aus Hausen hat mit Kindern aus Weil der Stadt und Umgebung ein Musikvideo namens „Cool saver“ produziert. Die Hauptrolle spielt sein Sohn Paul (10). Der Clip und die dazugehörige Single sollen den Weg ebnen für ein Kinder-Musical namens „Future-Kidz“. (Seite 23)

Tanzen „Future-Kidz“ bald im Ferienclub?

Der Profi-Diskjockey Mario Beck aus Hausen will mit einem selbst produzierten Videoclip ein Kindermusical-Projekt in Gang bringen

Mario Beck aus dem Weil der Städter Stadtteil Hausen ist seit vielen Jahren als DJ im Geschäft. Er war Resident DJ im Stuttgarter Perkins Park, Vollzeit-DJ auf Fuerte Ventura und er hat für einen Stuttgarter Party-Veranstalter schon tausende Events gestaltet. Jetzt will er mit einem Kindermusical-Projekt durchstarten.

VON EDDIE LANGNER

HAUSEN. Ein blonder Junge sitzt in einer weißen Stretch-Limousine und schaut aus dem Fenster. Vor einem Club steht ein Türsteher und lässt sich von den Gästen Karten mit der Aufschrift „Cool saver-Party“ zeigen. Im Hintergrund läuft Dancefloor-Musik, die langsam intensiver wird. „What the Fuck! Is this a Disco?“, sagt der Junge in der Stretch-Limo als er bei dem Club ankommt. Der derbe Kraftausdruck wirkt aus dem Mund des Jungen etwas befremdlich – schließlich sind er und die übrigen Beteiligten allesamt noch Kinder beziehungsweise junge Teenager.

So fängt er an, der Videoclip zum Song „Cool saver“, den Mario Beck mit Kindern aus der Umgebung von Weil der Stadt produziert hat. Am vergangenen Freitag sind Single und Videoclip erschienen. Beide sollen ein „Appetizer“ für mögliche Investoren sein. Der 1970 geborene Profi-DJ hat sich nämlich ein ganzes Musical rund um die Figur des „Cool savers“ ausgedacht. Und jetzt hofft er, dass Musicalverlage oder Ferienclubs sein „Future-Kidz“-Projekt vermarkten wollen.

Der Plan könnte aufgehen: Wenige Tage nach Veröffentlichung ist das Video fast 900 Mal angeklickt worden und es haben laut Mario Beck bereits mögliche Investoren angeklopft: „Insgesamt gibt es derzeit zwei Verlage, die sehr großes Interesse für eine Vermarktung des Musical zeigen“, berichtet er. Zudem könnten sich laut Beck auch zwei Ferienclubs vorstellen, das Konzept in ihre Kindershow aufzunehmen. Eine Entscheidung stehe in den jeweiligen Fällen allerdings noch aus.

Die Idee, sich an Ferienclubs zu wenden, kommt bei Mario Beck nicht von ungefähr: Der Hausener war ein Jahr lang für den Robinson Club auf Fuerteventura in Vollzeit tätig und hat außerdem als Gast-DJ in Club-Anlagen auf Mallorca gearbeitet.



Im Einsatz: Mario Beck



Szene aus dem Video zum Song „Cool saver“: Der zehnjährige Paul Beck (hinten) bringt als DJ vom anderen Stern alle zum Tanzen

Fotos: red



Cool Pose



Die Hände in Richtung Discokugel: Beim Videoreh durften die Kinder im Perkins Park abtanzen



Emma Beck als „Charly“

Beck ist seit 1985 als DJ tätig. Er hat Medientechnik studiert, ist offizieller IHK-Ausbilder für Veranstaltungstechnik und hat bereits tausende Events als Diskjockey für den Stuttgarter Veranstalter Mr Mac's Partyteam gestaltet. Jetzt hat er sich an ein eigenes Projekt gewagt, es selbst finanziert, sich eine Geschichte und mehrere Songs dazu überlegt und dieses mit professioneller Unterstützung produziert – als Kameramann hat er zum Beispiel Benjamin Traub verpflichtet, der als freier Filmer für RTL arbeitet.

Die Hauptrolle in dem kurz vor Ostern im Perkins Park gedrehten Clip spielt Beckes Sohn Paul. Der Zehnjährige spielt den „Cool-

saver“ – einen Jungen vom anderen Stern. Der will zwar eigentlich kein Held sein, wird aber von den anderen als solcher gesehen.

Hoffen auf den Dominoeffekt

Die anderen – das sind die „Future-Kidz“, die dem Musical den Namen geben. Diese Kinder und Jugendliche hat Mario Beck aus seinem Weil der Städter Umfeld rekrutiert. Auch Pauls Schwester, die 15-jährige Emma, ist mit von der Partie. Sie geht in die neunte Klasse in der Realschule in Weil der Stadt. Paul ist Fünftklässler am Johannes-Kepler-Gymnasium.

Seit der Veröffentlichung werden die beiden und alle anderen Beteiligten von vielen Seiten auf das Video angesprochen. „Ich habe sehr sehr viele Feedback-Mails erhalten, die das Projekt cool und klasse finden, kein Einziger hat sich irgendwie negativ geäußert“, freut sich der Papa über die Resonanz. Mit dem millionenfach angeschauten „Gangnam Style“-Clip des Dancefloor-Stars Psy könne er zwar nicht mithalten, „aber auch bei unserem Video hoffe ich natürlich bei der Zielgruppe unter zwölf Jahre auf eine Art Dominoeffekt“, meint Beck.

Klingt nach guten Zukunftsaussichten für die „Future-Kidz“.